

nisse bis in die letzte Hütte des äussersten Alpendörfleins war das Ziel, welches er dem neuen Vereine vorsteckte. Für die Berufung Vogt's war er sehr thätig. Ein „Hexenschuss“ verhinderte ihn, an dem zu Ehren Vogt's gegebenen Bankette theilzunehmen. Man gedachte an diesem Abende des ferngehaltenen greisen Forschers, dessen Unwohlsein man mit Recht für leicht halten konnte, vielfach, und Karl Vogt erhob sein Glas und trank auf Unger's Gesundheit, indem er launig bemerkte, der Hexenschuss sei nur durch Sympthiemittel zu heilen. Die Sympthie konnte das theure Leben nicht erhalten. Unger, Abends noch sehr heiter, wurde am folgenden Morgen todt im Bette gefunden.

— Prof. Pringsheim ist an Martius Stelle von der Pariser Akademie zu ihrem corr. Mitgliede ernannt worden.

— Casimir Roumeguère in Toulouse hat von der Société des sciences et des artes in Carcassone für seine „Bryologie de l'Ande“ eine goldene Medaille im Werthe von 200 Frs. erhalten.

— Dr. O. H. Lenz ist am 13. Jänner zu Schnepfenthal in Thüringen gestorben, nachdem er ein Alter von 71 Jahren erreicht hatte.

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften am 7. Jänner übersandte Prof. Unger eine Abhandlung über *Typha* der Vorwelt. Erst neuere Untersuchungen haben das Vorhandensein von *Typha* und *Sparganium* in den tertiären Ablagerungen ausgewiesen, doch sind bisher noch viele Reste ersterer Gattung für Arten von *Arundo* angesehen worden. Der Verfasser bemüht sich nun in obiger Abhandlung die Sicherstellung einer von Berg-rath Stur zuerst bezeichneten sehr verbreiteten *Typha*art zu begründen. Weiter wird zugleich auf merkwürdige pflanzliche Einschlüsse in dem Gosausandstein von Gams in Steiermark hingewiesen, welche die Urform aller später erscheinenden *Typha*formen erhalten zu haben scheinen. Ein Ueberblick über sämtliche *Typha*ceen der Vorwelt, welcher 3 *Typha*- und 6 *Sparganium*-Arten nachweist, bildet den Schluss.

— In einer Sitzung der zool.-botanischen Gesellschaft am 9. Februar theilte Dr. Reichardt mit, dass Braidler die in Steiermark noch nicht beobachtete *Carex pulicaris* in der Umgebung von Leoben gefunden habe.

— In einer Sitzung des österr. Alpenvereins in Wien am 16. Februar machte Schulinspektor v. Becker auf eine eigenthümliche Vegetationserscheinung aufmerksam, welche man auf

allen Uebergängen von Ischl nach Aussee beobachten kann. Beiläufig in der Mitte des Weges, ungefähr mit der Landesgrenze zwischen Oberösterreich und Steiermark gleichlaufend hört das Vorkommen von *Cyclamen europaeum* auf, so dass man auf der steirischen Seite bis über den Grundlsee hinaus vergebens nach dieser Pflanze suchen würde.

— In Innsbruck hat sich im vorigen Monate ein naturhistorischer Verein konstituiert.

— Eine physiologische Versuchsstation wurde bei der landw. Akademie zu Tharand errichtet. Zum Vorstand derselben wurde Professor Nobbe, zu dessen Assistenten J. Schröder aus Dorpat ernannt.

— In einer Sitzung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur am 16. Dezember 1869 hielt Geheimrath Prof. Dr. Goeppert einen Vortrag über den Park von Muskau, ganz besonders über das dortige Arboretum. Der Park, angelegt von 1815—45 durch Fürsten Pückler-Muskau, steht gegenwärtig unter Leitung des Garteninspektors Petzold. Ursprünglich eine trostlose mit Gruppen von Kiefern bewachsene sandige Fläche an der Lausitzer Neisse, ward eine gänzliche Bodenverbesserung erfordert, um auch nur die Anpflanzungen von Laubhölzern zu ermöglichen, die jetzt in dem Park vorherrschen, während Coniferen nur vereinzelt oder doch nur in kleineren Gruppen vorhanden sind. Exotische Bäume kamen zwar auch zur Verwendung, insbesondere in der Nähe des Schlosses, doch herrschen einheimische Bäume vor und bewirken hier wie nur an wenigen anderen Orten durch geniale Wahl der Holzarten und Berücksichtigung der Beleuchtungsverhältnisse die schönsten Effekte. Laubhölzer wurden herbeigeschafft, zum Theil in ansehnlichen Stämmen, doch niemals in solchem Umfange wie die gegenwärtig noch daselbst vorhandenen, 20—30 Fuss im Umlange messenden Eichen, wie dies irrthümlich wohl behauptet worden ist. Schwerlich dürften über 2 F. starke Bäume verpflanzt worden sein. Der Park umfasst 4284 Morgen, wovon 1100 auf Pflanzungen, 860 auf Wiesen und Rasenplätze kommen. Gegen 10.000 Ruthen Fahrwege und gegen 2000 Ruthen Fusswege befinden sich darin. Un das imposante Schloss, Centralpunkt des Parks, finden sich zierliche symmetrische Partien. Das Arboretum an der Südostseite des Parkes umfasst ein Terrain von 500 Morgen. Es sollte alle im Freien ausdauernden Holzgewächse in möglichster Vollständigkeit aufnehmen und auch der praktischen Landschaftsgärtnerei wichtige Dienste leisten. Das Pinetum, so wie auch das daran grenzende Salicetum bilden gewissermassen die Centra des Ganzen. An Ersteres schliessen sich die bekanntlich überhaupt nur in geringer Zahl vorhandenen holzigen Monokotyledonen (*Smilax*, *Ruscus*, *Yucca*), an Letzteres die übrigen Laubhölzer, von den Kätzchentragenden bis zu den vollständiger blühenden Gewächsen, alle in mehrfachen Exemplaren.

Das Pomacetum ist ebenfalls ein Ganzes als besondere Abtheilung zu beiden Seiten eines die ganze Anlage durchschneidenden Weges. Die Bäume sind im Ganzen hainartig, die Sträucher in Gruppen gepflanzt. Der grossartige Raum gestattet überall Nachpflanzungen. Das Landschaftsbild wird in Uebereinstimmung mit dem übrigen Theil des Parkes möglichst festgehalten. 1858 wurde die ganze Anlage begonnen und bis 1860, der Zeit der vorläufigen Vollendung, die ganz kolossale Menge von 240.000 Füllpflanzen und zum Arboretum gehörenden Bäume und Sträucher gesetzt. Freilich tritt ihr jugendliches Alter noch oft hervor, jedoch bei weiterer Entwicklung dieser verschiedenen Gruppen von Nadelhölzern, Weiden, Birken, Buchen, Kastanien, Eichen, Ahorn, Linden, Magnolien dürfte die Anlage trotz theilweise ungünstiger Bodenverhältnisse nicht bloß einen schönen Anblick gewähren, sondern sich immer mehr zu einer wahren Fundgrube von Erfahrungen über klimatisches Verhalten einer so mannigfaltigen Vegetation herausbilden. Unter Andern sind die Weiden durch 104 Arten und Formen vertreten, von Birken 35, von Eichen 145, von Cratägus 90, von Rosskastanien 58, Magnolien 22 etc., im Ganzen überhaupt an 2800 Arten und Formen vorhanden und in rascher Vermehrung begriffen; unter ihnen die seltensten, wie z. B. *Nyssa*, die zwar Handels-Verzeichnisse führen, aber niemals den Petenten gewähren, ferner *Akebia*, *Atraphaxis*, *Panax*, *Abelia*, *Borya* etc., Der Vortragende entnimmt diese Zahlen aus dem trefflichen Werke der Herren Petzold und Kirchner, welches 1864 unter dem Namen Arboretum muscaviense 828 S. in gr. 8., begleitet von einem Plan erschien, und dem erlauchten Urheber und Förderer dieser Schöpfung, dem jetzigen Besitzer der Herrschaft Muskau, Prinzen Friedrich der Niederlande, gewidmet ist. Die erste Abtheilung, die sich mit Entstehung der Anlage, ihrem Zweck und Erhaltung beschäftigt, ist von Petzold bearbeitet, die zweite, ein Verzeichniss und Beschreibung aller hier kultivirten Holzgewächse, von dem Arboretgärtner Kirchner, einem genauen Kenner und Beobachter der Baumwelt. Wenn auch eine streng botanische Behandlung nicht beabsichtigt ward, so ist das Werk doch wegen seiner Vollständigkeit und der Fülle eigener Beobachtungen und Erfahrungen jedem Gärtner wie auch den Botanikern angelegentlich zu empfehlen. Die Etiquettirung im Arboret findet man ganz in der Weise, wie ich sie vor Jahren im hiesigen botanischen Garten einführte. Die Etiquetten enthalten Familie, Namen, Vaterland, hier auf zierlichen mit Stäben versehenen Tafeln von gebranntem Thon. Jedoch ausser dieser grossartigen Anlage haben die gedachten Herren auch noch eine andere nicht minder bedeutende und in diesem Umfange noch nie dagewesene geschaffen, welche zur Illustration der geographischen Verbreitung der Bäume und Sträucher bestimmt ist. Sie besteht in einer gruppenweisen Anpflanzung derselben Arten nach der Reihenfolge der Länder ihres Vorkommens, beginnt mit dem südlichen Theil der Vereinigten

Staaten, schreitet zu dem nördlichen vor, wendet sich dann nach dem östlichen und westlichen Asien, dem südlichen Europa und schliesst mit dem nördlichen ab. Inzwischen soll aus der Menge des hier zu Beobachtungen dargebotenen Materials der Landschaftsgärtnerei noch ein anderer wesentlicher Gewinn zu Theil werden. Herr Petzold beabsichtigt in einem grossen bei der Vergrösserung des Parkes zu seiner Disposition gestellten Areal alle Gehölze, welche sich als zur Landschaftsgärtnerei geeignet schon bewährt haben, zu verschiedenen natürlichen Bildern nach Massgabe des Habitus, Farbenton und dergleichen zu gruppieren, oder wie ich es nennen möchte, nach Art einer sogenannten „Schola botanica“ eine landschaftsgärtnerische Schule zu begründen. Die Menge der schönen Exemplare, welche ihm trotz aller erwähnten Verwendungen zu Gebote steht, ja auch noch zu einem bedeutenden Handelsverkehr ausreicht, lässt in der That etwas Vorzügliches erwarten. Hierauf gab Herr Geheimrath Goepfert einen ausführlichen Bericht über die internationale Gartenausstellung zu St. Petersburg im Mai 1869, in welchem er als Mitglied des Preisgerichtes Theil genommen, und schilderte ebenso die kostbaren, für den Botaniker und Gartenfreund gleich interessanten Pflanzenschätze, wie die überaus gastliche und ehrenvolle Aufnahme, welche den Fremden in Petersburg und Moskau überall und selbst in den allerhöchsten Kreisen zu Theil wurde. Sehr angenehm berührte auch Alle die wohlverdiente Anerkennung, der sich unser deutscher Landsmann, Herr Dr. Regel, jetzt Staatsrath, als Hauptschöpfer der ganzen Ausstellung zu erfreuen hatte. Schliesslich legte derselbe vor zwei höchst merkwürdige Ueberwallungen von in Bäume eingeschnittenen Zeichen: ein als scharfes Relief im Innern einer Weisstanne sichtbares Kreuz, von Conservator Peck in Görlitz, sowie einen nicht minder scharf abgebildeten Buchstaben (Z) in einer Eiche, von Hofrath Schwabe in Dessau gefunden und durch Professor Koch in Berlin ihm eingesandt. Dr. Schneider hielt einen Vortrag über *Calyptospora Goepfertiana* Kühn. Der Sekretär theilte mit, dass zum Andenken an den am 20. Juni 1864 auf dem Hohenkasten (Kanton Appenzell) bei einer botanischen Exkursion verunglückten, ausgezeichneten Schüler unserer Universität, Dr. Wilhelm Kabsch, Verfasser einer Pflanzengeographie und mehrerer vorzüglichen pflanzen-physiologischen Abhandlungen, in Folge einer unter seinen Freunden veranstalteten Sammlung ein Denkmal (Marmorblock mit eingelegter Inschriftstafel) auf dem Friedhof zu Fluntern bei Zürich im Sommer dieses Jahres aufgestellt worden sei, um dessen Errichtung Herr v. Berlepsch in Zürich sich ganz besonders verdient gemacht und dadurch die Freunde des Hingeschiedenen zu Dank verpflichtet hat. Für die Etatsperiode 1870/71 wurde der unterzeichnete Sekretär wieder gewählt.

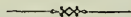
F. Cohn.

— Durch kön. Dekret vom 25. November 1869 wurde bestimmt, dass aus dem Budget des italienischen Unterrichtsmini-

steriums Unterstützungen, sowohl für selbstständige Werke als Zeitschriften gewährt werden sollen, wenn dieselben wissenschaftliche oder künstlerische Fragen behandeln, einerseits nicht auf den Absatz an das grosse Publikum rechnen können, deren Herstellung anderseits ausserordentliche Ausgaben verursacht, und durch dieselben die Wissenschaft entweder gefördert oder verbreitet oder deren Anwendung ausgedehnt wird. Um der Unterstützung theilhaftig zu werden, müssen die Werke oder Zeitschriften von einem günstigen Gutachten einer der höheren wissenschaftlichen literarischen oder künstlerischen Körperschaften des Königreiches begleitet, dem Ministerium eingesendet werden. Das Gutachten hat sich darüber auszusprechen, ob die Unterstützung unbedingt zu erteilen ist, um die Herausgabe zu erleichtern, oder unter der Bedingung, dass der Verkaufspreis herabgesetzt werde. Diese Gutachten werden in der Amtszeitung veröffentlicht werden. Die genannten Körperschaften werden sich dem Ansuchen um Abgabe eines Gutachtens nicht entziehen können, ausser in den Fällen, welche in dem vom Ministerium herauszugebenden Reglement festgesetzt sind. Unabhängig vom Einschreiten von Privaten wird über Antrag der mehrgenannten Körperschaften ein Theil der eingangs erwähnten Dotation ferner verwendet werden, um jene Disciplinen zu befördern, welche noch der Entwicklung bedürfen, oder um die Unterstützungen und Preise zu erhöhen, welche von den vorschlagenden Gesellschaften ausgeschrieben worden sind. Der endgiltige Vorschlag liegt in allen Fällen in den Händen einer Kommission, welche vom Minister alljährlich im Monat Juli ernannt wird. Der motivirte Bericht derselben wird ebenfalls in der Amtszeitung veröffentlicht.

— Mit Oesterreich verglichen werden in England von Staatswegen riesige Summen zur Hebung der Naturwissenschaften verwendet; trotzdem macht sich daselbst eine Strömung geltend, um eine Erhöhung dieser Zuflüsse zu erzielen. Die nächste Anregung ging vom Lieutenant Colonel Strange aus, welcher in der Versammlung der British Association in Norwich im Jahre 1868 eine Abhandlung unter dem Titel: „Ueber die Nothwendigkeit einer Einwirkung des Staates um den Fortschritt der Naturwissenschaften zu sichern,“ vorlegte. Die gegebene Anregung fand lebhafte Unterstützung und nach eingehender Discussion wurde beschlossen, ein Comité von vierzehn Personen, durchwegs Mitglieder der höchsten wissenschaftlichen Korporation Englands, der Royal Society, mit der Erörterung der erwähnten Angelegenheit zu betrauen und dasselbe insbesondere zu beauftragen, der nächsten Versammlung der British Association, die 1869 in Exeter abgehalten werden sollte, die Fragen zu beantworten: 1. Sind in England für eine kräftige Verfolgung naturwissenschaftlicher Untersuchungen hinreichende Mittel geboten? 2. Wenn nicht, welche weiteren Mittel sind erforderlich und welche Massregeln sollen getroffen werden, um dieselben sicherzustellen? Das Comité, welchem unter anderen die Professoren Tyndall,

Stenhouse, Stokes, Huxley, Dr. Mann etc. angehörten, sprach sich dabei aus, dass die erste Frage entschieden zu verneinen sei; in Bezug auf die zweite Frage erscheine es unzweifelhaft, dass die Mittel für die naturwissenschaftlichen Forschungen sehr wesentlich vermehrt werden müssten, dass aber, um zu bestimmen, in welcher Weise diess geschehen sollte, eine volle und genaue Kenntniss der Hilfsmittel, welche gegenwärtig zur Verfügung stehen, der Quellen, aus welchen diese Hilfsmittel geschöpft werden, und der Aufgaben der einzelnen Personen und der Institute, denen dieselbe zufließen, erforderlich sei. Sich diese genaue Kenntniss zu verschaffen habe das Comité bei den beschränkten ihm zustehenden Befugnissen für unausführbar gehalten, die ganze Untersuchung sei von so grosser Wichtigkeit für die Nation und so weittragend in ihren Zielpunkten, dass es angemessen erscheine, für sie die umfassendsten und mächtigsten Mittel in Bewegung zu setzen. Das Comité empfiehlt daher schliesslich, es möge der volle Einfluss der British Association aufgeboten werden, um von der Regierung die Einsetzung einer königlichen Kommission, des höchsten Tribunales, welches die Konstitution des Landes für die Entscheidung derartiger Fragen kennt, zu erlangen, welche zu untersuchen hätte: 1. Die Beschaffenheit und den Werth der jetzt bestehenden Anstalten und Hilfsmittel für wissenschaftliche Forschung und den Betrag von Zeit und Geld, welche derselben gewidmet würden; 2. welche Veränderungen und Vermehrungen der gegenwärtig für die Erweiterung der Wissenschaft verfügbaren Mittel erforderlich seien; 3. in welcher Weise diese Mittel am besten herbeizuschaffen wären. Der Antrag wurde genehmigt und es steht der günstigste Erfolg zu gewärtigen.



Botanischer Tauschverein in Wien.

Sendungen sind eingetroffen: Von Herrn Andree, mit Pflanzen aus Hannover. — Von Herrn Kristof, mit Pfl. aus Kärnthen.

Sendungen sind abgegangen an die Herren Br. Thümen, Dr. Kerner, Prof. Hazslinszky, Dr. Scheutz, Winkler.

Inserat.

Diesem Hefte liegt bei: Eine „Einladung zu Pränumeration auf den **Anzeiger der kais. Akademie der Wissenschaften**,“ von der Verlags-Buchhandlung Carl Gerold's Sohn in Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [020](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Anstalten, Unternehmungen. 123-128](#)